

ralium & medicinalium, worauf Er nicht geringe Kosten gewendet/ dahero in dergleichen allerhand rare Sachen colligiret/ und viel experimenta arcaniora gehabt/ die noch zur Zeit wenig bekant sind.“ Frh. Heinrich v. Friesen d. J. wurde gemeinsam mit Kf. Johann Georg II. v. Sachsen (FG 682) in Weimar am 18. 8. 1658 von Hz. Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar (FG 5) zusammen mit sieben anderen neuen Mitgliedern (FG 683–689) in die FG aufgenommen. Eine Beschreibung dieser Aufnahmezeremonie findet sich in *Neumark: Palmbaum*, 187–206, danach in Johann Christian Lünig: *Theatrum ceremoniale historico-politicum, Oder Historisch-Politischer Schauplatz aller Ceremonien* (1. Teil). Leipzig 1719, II, Kap. XXVI, Nr. LIII (S. 1158–1160), ferner in dem in 270700 K 2 zit. Werk von Johann Sebastian Müller: *Annales* (Weimar 1700), 420ff. und danach in G. A. u. K. H. A. v. Witzleben: *Geschichte des Geschlechts von Witzleben II* (Berlin 1880), 287ff. Vgl. *Herz*, 400f. Die Namen der mit aufgenommenen Begleiter des Kurfürsten sind in den Einträgen im *WB Weimar*, Bl. 156, unter dem 18. 8. 1658 verzeichnet. Friesens eigenh. Eintragung über seinem Wappen lautet: „Heinrich der Jüngere Freyherr von Friesen. Churf. Kammerherr, und Geheimde Raht &c.“ – Mit einem vom 6. 11. 1646 datierten Briefgedicht (*Buchner: Poemata elegantissima*, 614 und in den Briefausgaben Buchners, z. B. *Buchner (1720)*, 166f.) überschickte Buchner Friesen sein Vorlesungsverzeichnis. Ein Beispiel für Buchners andauernde Hochachtung vor der Gelehrsamkeit Friesens könnte auch sein Geschenk der folgenden Handschrift gewesen sein, einer feinen Abschrift der Plinius-Briefe aus dem 15. Jahrhundert: SLB Dresden: Dc. 166 Plinii Secundi epistolarum libri VIII. Seit 1613 im Besitz v. Caspar v. Barth, von dem der Kodex an Buchner gelangte [*Buchner (1720)*, 245f.], der ihn 1658 Frh. Heinrich v. Friesen d. J. schenkte. Katalog der Handschriften der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden. I (Dresden 1979), 328. – 5 Heinrich v. Friesen d. Ä. S. Anm. 4. Vgl. AUGUSTI BUCHNERI ORATIO IN EXCESSUM Perillustris Herois, Henrici Senioris, Lib. Baronis à Frisen ... WITTEBERGAE Typis JOHANNIS ROHNERI Academiae Typogr. ANNO MDCLX. HAB: *LP Stolberg* 9756; vgl. *Buchner: Orationes (1682)* I (Nr. 9), S. 226–262: ORATIO NONA. IN EXCESSUM PERILLUSTRIS HEROIS, HENRICI SENIORIS, LIB. BARONIS à FRISEN, &c. &c. SERENISS. ELECTORIS SAXON. IN SANCTIORE SENATU CONSILIARII, CANCELLORUMQVE, NEC NON IN APPELLATIONUM CURIA PRÆSIDIS. DICTA A. M. DC. LX. Auch in *Buchner: Orationes (1705)* I (Nr. 9), S. 169–196. Vgl. auch Buchners Gedicht „Ad HENRICUM L. B. à FRISEN, in Rœtav. &c. EL. SAX. Consil. & Præsidem &c. Cùm ejus F. CAROLUS De Causis Eversionum Rerump. peroraret publicè.“ In: *Buchner: Poemata elegantissima*, 478–481. – 6 Lucius (s. Anm. 4) 13ff. erwähnt nicht die Studienstätte Leipzig; eine Eintragung in der Leipziger Matrikel ist nicht nachgewiesen. Lt. Lucius bezog Friesen 1629 für gut zwei, nicht vier Jahre die Universität Leiden. Vgl. aber auch *Mat. Leiden*, 212: „Henricus a Vriesen Misnicus Germanus.“ 20 Jahre alt, Jura, 21. 8. 1628! Der Philologe und Dichter Daniel Heinsius (1580–1655), dessen Werke Opitz übersetzte, und der Jurist Petrus Cunaeus (1586–1638) waren berühmte Leidener Professoren. S. *NNBW* II, 554ff. bzw. I, 658f. Zu Cunaeus s. 280128, 330311 K 14 u. hier Anm. 7. Den Briefwechsel Heinrichs v. Friesen d. J. mit Cunaeus führt *Estermann* I, 330 u. 426 auf, leider irreführend unter dem Namen Heinrichs v. Friesen d. Ä. PETRI CUNAÆI ... & DOCTORUM VIRORUM AD EUMDEM EPISTOLAE. ... EDITIO NOVA (Lugduni Batavorum: Johannes van Abkoude 1732), Nr. CCLV–CCLXVI. HAB: Li 1699. 1. Aufl. Leidæ 1725. – 7 Gemäß Lucius (s. Anm. 4) reiste Friesen nach Frankreich, wo er sich meistens in Paris aufgehalten und mit Hugo Grotius und den Brüdern Dupuy (s. 300725 K 1) verkehrt habe. Der Brief Friesens an Cunaeus vom 1. 4. 1632 (Cunaeus: *Epistolæ* [s. Anm. 6], Nr. CCLV) wurde in Paris verfaßt. P. Cunaeus (Leiden) pries Hugo Grotius am 17. 12. 1632 (*Grotius: Briefwisseling* V, 81–83, hier 82) Friesen ähnlich wie Buchner an: „Est apud vos praestans nobilitate juvenis ex primaria inter Saxones familia, Henricus de Frisen, in quo praeter alia plurima animi bona excellit in-